



Postulat der SP-Fraktion

betreffend die Möglichkeit des Kantons zur umfassenden Förderung von Photovoltaikanlagen im Kanton Zug vom 15. April 2022

Die SP-Fraktion hat am 15. April 2022 folgendes Postulat eingereicht:

Angesichts des sich verdüsternden Himmels im Stromversorgungsbereich könnte Photovoltaik der sprichwörtliche silberne Streifen am Horizont sein. Diese Meinung äussert zumindest der Regierungsrat in seiner Antwort auf die Motion von Pirmin Andermatt betreffend Sicherstellung der Stromversorgung im Kanton Zug (Vorlage Nr. 3173.2 - 16815). Darin äussert sich die Regierung unter Punkt 3.2 wie folgt:

«Im Kanton Zug weist einzig die Photovoltaik ein namhaftes Potenzial für die Stromproduktion auf. Es liegt mit Anlagen auf bestehenden Dächern bei knapp 530 GWh. Mit Einbezug der Fassaden sind es sogar rund 730 GWh, womit theoretisch der gesamte Strombedarf des Kantons Zug gedeckt werden könnte. Es ist davon auszugehen, dass die Produktion im Kanton Zug weiterhin zunimmt.»

In Anbetracht dieser Ausgangslage fordert die SP-Fraktion den Regierungsrat auf, eine Ausleageordnung zur Förderung von Photovoltaikanlagen im Kanton Zug zu erstellen. Dabei sollen mindestens folgende Aspekte ausgeleuchtet werden:

1. Subventionierung von neuen Anlagen
2. Subventionierung der Einspeisevergütung
3. Fiskalische Massnahmen
4. Gesetzgeberische Massnahmen
5. Organisatorische Massnahmen
6. Möglichkeiten von PPP (Public private partnership)
7. Miete von geeigneten Flächen
8. ... alles was ebenfalls hilfreich ist

Die identifizierten Fördermassnahmen sollen in einer Tabelle so dargestellt werden, dass folgende Kriterien einfach ersichtlich gemacht und bewertet werden können:

- Zeitrahmen für die Umsetzung
- Gesetzgeberischer Bedarf
- Komplexität der Umsetzung
- Kosten für die Umsetzung
- Trägerorganisation
- Umsetzungschancen
- Vor- und Nachteile
- ... alles was sonst noch entscheidungsrelevant sein könnte.

Begründung

Nachdem im angeführten Zitat das Potenzial dargestellt wurde, geht es den Postulierenden darum, einen systematischen Pfad zu dessen Ausschöpfung dargestellt zu erhalten. Die Kriterien sollen der Regierung und dem Kantonsrat helfen, die sogenannten «low hanging fruits» (einfach zu realisieren und vielleicht sogar kostengünstig) zu entdecken und diese rasch zu ernten.

Für die komplexeren Ansätze sollen die notwendigen Prozesse angestossen werden können. Es geht zu diesem Zeitpunkt nicht darum, für alle Denkansätze bereits Lösungen zu liefern, sondern eher in einem Brainstorming-Verfahren aufzuzeigen, was überhaupt grundsätzlich denkbar ist. Die fertige Tabelle kann sowohl dem Regierungsrat als auch dem Kantonsrat als Agenda für die nächsten und weiteren Schritte zur Realisierung des Produktionspotenzials dienen. Die Devise dabei: «Es geschieht nichts Gutes, ausser man tut es.»